Handelsschule Vormbruck, Freiburg, Bertoldstrasse 39 beim neuen Theater.
Beginn neuer Handelskurse am 17. Oktober. Erstklassige Ausbildung in allen kaufm. Fächern u. modern. Sprachen. Viele Schreibmaschinen zur Verfügung. Tages- und Abendunterricht. Näh. durch die Direktion Herm. Vormbruck. akad. geb. Sprachen- u. Handelslehrer

Gewerbeschule Emmendingen

Am Dienstag, den 18. Oktober, abends 1/2 8 Uhr, beginnt der II.

Vorbereitungskurs
für die
Meisterprüfungen.

Dauer des Kurses von Mitte Oktober bis Mitte Februar zweimal je 2 Stunden wöchentlich.

Teilnehmergebühr Mark 10.—

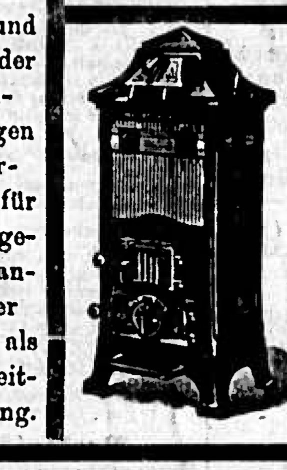
Anmeldung alsbald mit Angabe von Alter, Beruf, Stellung (ob selbständig oder nicht) und Wohnort.

Der Gewerbeschulvorstand:
Luger.

Kochschule des Frauenvereins
Lahr. 4187

Gründlicher Unterricht in der einfachen wie in der feinen bürgerlichen Küche, sowie im Backen und Einmachen. Beginn des nächsten Kurses 16. November. Volle Verpflegung im Hause bei billigster Berechnung.
Anmeldungen an die Vorsteherin der Schule.
Bismarckstraße 9.

700000



Das ist der Erfolg von wenigen Jahren und ein Zeichen der hervorragenden Leistungen dieser Dauerbrandöfen; für jede Kohle geeignet. Garantiert sicherer Dauerbrand als auch für zeitweise Heizung.

Germanen

In jeder Preislage vom einfachen Blechmantel-Ofen bis zu den vornehmsten Majolika-Öfen, nach Künstlerentwürfen in vielen Ausstattungen lieferbar. Fachmännischer Rat; sachgemässe Aufstellung.

Man fordere Originalliste 1910 durch
die Allein-Verkaufsstelle:
Conrad Lutz, Emmendingen.
Dauerbrandöfen schon von Mk. 7.— an. 4083

Neuen süßen Apfelwein und Krätzer
zu 18 Pfg. per Liter empfiehlt 4248
Theodor Rehm, Emmendingen.

Gestatten Sie,
dass ich mich Ihnen vorstelle:
Mein Name ist „Pilo"!
Ich bin überall bekannt als das beste Schuhputzmittel, das im Moment bei grösster Billigkeit und Sparsamkeit eleganten, dauerhaften Hochglanz gibt und dabei das Leder erhält. Wollen Sie's nicht einmal mit mir probieren?

Fahrräder, erste Qualität, mit prima Gummi. Maschinen überall zu besichtigen. Lesern dieser Zeitung mit gleichen Vergünstigungen und Rabatt.

Neueste Singer-Nähmaschine „Krone"

Nähmaschine Krone I verriegelt zugleich jede Naht, das Genähte kann nicht aufgehen, stickt und stopft. Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, preuss. Staats- u. Reichseisenbahnbeamten, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die deutsche hocharm. Singer-Nähmaschine Krone II mit hygienischer Fussruhe für alle Arten Schneiderei für 40, 45, 48, 50 M. 4 wöchige Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis. Militaria-Zollerräder, beliebteste Marken, erprobt als prima, 20 Jahre im Dienste der Armee, Post-, Eisenbahn- u. Zollbeamten. Patent-Waschmaschinen, Rollmaschinen, Eisschränke billigst. Die weltbek. Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126.

C. Rosswog, Emmendingen
Etablissement für Innendekoration.
Grosses Lager in:
Wohn-, Speise-, Herren- u. Schlafzimmer
sowie Klein-Einzelmöbel aller Art.

Kulante Bedingungen — Kleine Anzahlung — Jederm. erhält Kredit — Bequeme Teilzahlung

Waren- u. Möbelhaus
Ittmann
Freiburg i. B.
20 Bertholdstrasse 20
gegenüber der Universität.

Herren-Anzüge — Herren-Paletots — Gummi- u. Loden-Mäntel — Damen-Confection — Möbel — Komplette Wohnungs-Einrichtungen — Herde in allen Grössen — Knaben-Anzüge — Lieferung nach auswärts franko — Spiegel Bilder — Kinder- und Sportwagen — Manufaktur-Waren — Schuhe Uhren — Jederm. erhält Kredit

Bekanntmachung.

Wegen bevorstehendem Umzug nach Kirchstraße 2a (in das bisherige Kaufhaus Nachmann) verkaufe ich 4149
zur Verminderung meines Warenlagers
sämtliche Waren
zu zurückgesetzten Preisen. — Dieser Sonder-Verkauf dauert nur bis
7. Oktober.
Richard A. Schmitz, Emmendingen
Alfred Schmidt's Nachfolger, Lammstrasse 3.
Hüte und Modewaren.
Vom 15. Oktober ab Kirchstrasse 2a.

Haustrunk
gesund und kräftig, bereitet man mit

Siefert's Haustrunkstoff aus Früchten. Natürlichster Volkstrunk. Ueberall eingeführt u. gesetzlich erlaubt. Einfachst. Bereitung. Voller Ersatz für Obstmost u. Rebwein. Paket für 100 Liter nur Mk. 4.—, mit Malagatrauben Mk. 5.— franko Nachnahme mit Anweisung. Zucker auf Verlangen billigst.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H. Baden
Verkaufsstelle Neute E. Hettich Ww., Emmendingen A. Uhrig, Otto Bär, Malterdingen Karl Mundinger, Bäckerei. 1199

Zu verkaufen

2 hochf. mod. Bettstellen in Nußbaumpoliert samt Rost u. Matratzen, schön einzeln. Bett, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Nachttisch, Chiffonier, Kommode, Kinderbettstättchen mit Rost, Küchenschrank und Tisch, Kommode mit Glasaufsatz, Plüschdiwan, Salontisch, gebraucht. Kinderwagen, bereits neues Fahrrad mit Torpedofreilauf, ganz billig. 4092
Frau Ulmer, Emmendingen
Karlfriedrichstraße 41.

100 Zimmer-Einrichtungen
enthält mein Katalog:
W. Axmann, Freiburg i. B.
Zusendung erfolgt auf Wunsch

Stottern! Ueb. dauernde Beseitigung gibt Auskunft umsonst ehem. sehr schwerer (selbst geheilt) Stott.: Ost Hausdörfer, Lehrer, Breslau-Wilhelmsruh J. 45 zahl. Dankf. u. glänz. Empfehl. von Aerzten, Geistl., Lehrern u. v. a. 3668

Schwarze Jacketts — **Schwarze Paletots**
in jeder Preislage.
Beste Verarbeitung :: Neueste Façons
Spezialität: „Frauengrössen"
Koetting & Heinze
Freiburg i. Br.
Rabatt-Sparverein. 4219

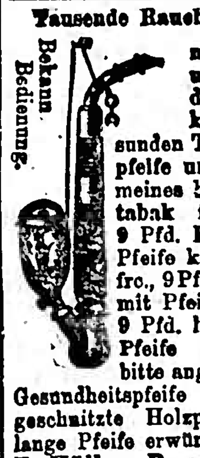
Irische Oefen
nur vorzüglich bewährte Systeme in allen Preislagen bei
Günzburger & Roos,
Emmendingen
Karl-Friedrichst. 36.

Neue und alte Fässer

verschied. Größe sind vorrätig u. verkauft :: solange Vorrat reicht ::
M. Limberger, Küferei
Emmendingen.

Steinbach's
Plattfüss-Einlagen
von M. 2.50 bis M. 3.50 das Paar
Gamaschen
in verschiedenen Größen u. Preislagen bei
Wilh. Zipse
Emmendingen
unterm Tor. unterm Tor.

Tausende Raucher empfehlen



Bekann. Bedienung. meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen u. gesunden Tabak, 1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmt. Förstertabak für 4.25 franco. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. frc., 9 Pfd. Jagd-Canaster mit Pfeife Mk. 6.50 frc., 9 Pfd. holl. Canaster u. Pfeife Mark 7.50 frc. bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.
E. Köller, Bruchsal (Baden). Fabrik. Weltruf.

Aquarium
sehr gut erhalten, Springbrunnen, Steingrotte, Ablauf, Goldfische, Muscheln für 15 Mk. zu verkaufen. 4270
Gartenstraße 1, II.
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

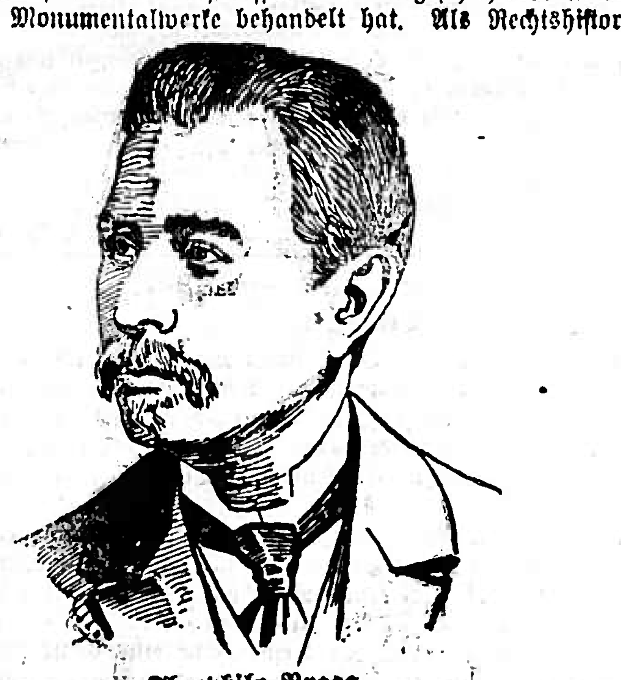
Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 236 (Evang.: Amalia.) **Emmendingen, Montag, 10. Oktober 1910** (Kath.: Fr. Borgia.) **44. Jahrgang.**

Theophilo Braga,

einer der hervorragendsten Führer der portugiesischen Republikaner, wurde von den Revolutionären als Präsident an die Spitze der provisorischen Regierung gestellt, die jetzt in Lissabon das Heft in den Händen hat. Er ist einer der bedeutendsten Gelehrten seines Landes, dessen Literaturgeschichte er in einem großen Monumentalwerke behandelt hat. Als Rechtshistoriker,



Theophilo Braga, der neue Präsident der portugiesischen Republik.

Philosoph und Dichter ist er gleich bedeutend. Er lehrt seit 1872 am Curso superior de Letras in Lissabon und ist seit 1890 Mitglied der portugiesischen Akademie. Man wußte seit langem, daß er zu den Organisatoren der republikanischen Partei gehörte. Seine große Umsicht und Mäßigung sowie seine allgemeine Beliebtheit haben ihn als den geeignetsten Mann für die oberste Würde der jungen Republik erscheinen lassen.

Zu den Vorgängen in Portugal.

— Die Revolution in Portugal hat gesiegt. Die Republik ist eingesetzt. Ihr Präsident Theophilo Braga hat an die auswärtigen Ministerien der Mächte ein Telegramm gerichtet, das die Proklamierung der Republik und die Einsetzung der provisorischen Regierung anzeigt. Die Regierung trete für die öffentliche Sicherheit und Ordnung ein. Alle internationalen Verträge würden gehalten werden. Wo in dem allgemeinen Umsturz der König samt dem Onkel, Mutter und Großmutter hingeraten ist, steht noch nicht fest. An Bord des brasilianischen Kriegsschiffes, das zu seinem Unheil den Präsidenten eines republikanischen Staatswesens nach Lissabon gebracht und dadurch die Begeisterung für die Republik verstärkt hatte, ist er jedenfalls nicht. Man nennt als seinen Zufluchtsort Mafra, Cintra, Cascaes, die königliche Yacht, ein englisches Kriegsschiff oder läßt den König auch gefangen in den Händen der Republikaner sein. Aber alles ist unverbürgt. Man wird sich gedulden müssen und abwarten, wo er zum Vorschein kommt. Tragische Größe ist mit dem Untergange des Königshauses Braganza nicht verbunden gewesen. Und doch kann sein Zusammenbruch Mitleid erwecken, gerade wegen seiner Kläglichkeit. Europa entsetzte sich schon im Februar 1908 über die Kaltblütigkeit, mit der die Königsmörder damals verfuhren. Sie traten sozusagen „sektionsweise" mit ihren Karabinern an, veranstalteten ihr „Königsschießen", fielen unter den Säbelhieben der Polizei, als die Tat getan war, und das Volk von Lissabon wallfahrtete zu ihren Gräbern wie zu Märthyrern. Und auch jetzt wieder ist kaum eine Spur von Treue gegen das Königshaus zutage getreten. Zwar mögen einige Regimenter sich anfangs schüchtern auf ihren Eid besonnen haben. Der Herzog von Oporto, der Onkel des Königs, soll versucht haben, sich an der Spitze einiger Getreuen zu stellen und für den König zu kämpfen. Einen ernsthaften Versuch zur Rettung des Thrones aber machte niemand. Er brach auf den ersten Anstoß zusammen, weil er längst vermorscht war. In einem tragischen Untergang wäre doch ein Rest von Größe gewesen, vielleicht auch ein Ansporn für die noch vorhandenen Getreuen, besten Endes sogar eine Aussicht auf Rettung. Nichts von alledem ist geschehen. Ein Appell an das Ausland hätte auch keinen Zweck mehr. Möglicherweise ist im Ausland an einflußreichen Stellen die republikanische Schilderhebung nicht vollständig unerwartet gewesen, nicht gänzlich ohne Vorzeichen, so gar nicht frei von unmittelbarer Aufmunterung durch ausländisches Hilfsgeld an einzelne Verschwörer, Truppen- und Kriegsschiffsbefehlshaber. Der Jubel, mit dem man in Frankreich die Errichtung der Republik aufnimmt, läßt fast vermuten, daß französische Kreise an dem Unternehmen beteiligt waren. Aus England wurde sogar gemeldet, der Minister des Aeußeren, Grey, sei schon einige Tage vorher vom Ausbruch der Revolution verständigt worden und habe den Republikanern das Wohlwollen Englands versichert. Er bestreitet zwar jetzt, schon vorher eingeweiht gewesen zu sein. Daß aber die junge Republik des Wohlwollens Englands sicher sei, bestätigt er. Eine ähnliche, noch wärmere Erklärung gibt Spanien ab. Ja der spanische Botschafter in Paris beeilte sich sogar, den Portugiesen die Vereinigung zu einem Zollbunde anzutragen und zu versichern, daß die Beziehungen zwischen Spanien und Portugal noch herzlicher werden würden, als zum Königtum Portugal. Also nirgends Aussicht auf Hilfe für das Königshaus. Es ist abgefallen vom Baume, wie eine überreife Frucht.

— Die Verbindung der Hauptstadt mit der Außenwelt ist noch unvollkommen. Der Telegraph arbeitet zwar wieder, aber nur unter Schwierigkeiten, da die Wiederherstellung der durchschnittenen Linien noch nicht durchgeführt ist. Auch der normale Eisenbahnverkehr ist noch nicht wieder eingerichtet. Die Stadt ist im Großen und Ganzen noch vom Weltverkehr abgeschnitten. Die Behörden sind darauf bedacht, daß ohne ihr Wissen Niemand herein und heraus kommt.

* * *

Nach den Mitteilungen, die der „Bad. Pr." von einem portugiesischen Adeligen zugehen, hat das Königshaus der Braganza die Absetzung redlich verdient. Die ganze Königsfamilie ist verhaßt. Der noch nicht 21jährige König Manuel hat das leichtsinnige Blut seiner Abstammung geerbt. Bekannt ist sein Liebesidyll mit der hübschen Pariserin Gaby Desly. Sein am 1. Februar 1908 ermordeter Vater Don Carlos war schon so eigentlich eine neue Auflage des „Königs Lustick" von Westfalen, nur besaß er außer einem bißchen Anlage zum Malen nicht die hervorragenden Gaben und Talente, durch die sich der Bruder Napoleons auszeichnete. Seine Liebesabenteuer wetteiferten an Zahl und Pikanterie mit denen des Belgiers, und seine Untertanen gönnten ihm von Herzen die „einschlägigen" Erfahrungen, die er hier und da in einem der galanten Häuser des Rato bei Prügeleien machte. Die Königin-Mutter Amalie, eine Bourbonin, ist eine emanzipierte Frau, Ehrendoktorin der Universität Lissabon. Sie lebt ganz ihrer höfischen Philologie und „sublimiert" Armenpflege, spricht nur französisch und radebrecht portugiesisch, wenn es unumgänglich ist. Die „Liebe des Volkes" ist auch ihr nie zugesagt gewesen. Ihr galanter Schwager, der Bruder des ermordeten Königs, der 44jährige Herzog von Oporto, treibt es noch toller, als der unglückliche dicke Carlos es je getan hat, und gilt als der raffinierteste Schürzenjäger Lissabons, der junge hübsche Mädchen mit seinem flinken Mauleselgespann anhält, um sie dann in einer seiner Villen in der Umgegend der Hauptstadt in hochherziger Weise zu „verpflegen". Und die Königin-Großmutter, die Tochter Viktor Emanuels I. von Italien, die ihrem Sohne so leichtes Blut auf den fürstlichen Lebensweg mitgab, geht noch heute der königlichen Familie in Verschwendung und Lebensübermut voraus.

* * *

Berlin, 8. Okt. Ueber die Anerkennung der neuen Regierungsform in Portugal wird der B. Z. von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß die Lissaboner Depeschen, die von einer verschiedenen Haltung der einzelnen Mächte gegenüber der neuen Regierung sprechen, vollkommen unbegründet und unzutreffend sind. Bisher hat keine einzige Macht die neue Regierung anerkannt und es dürfte voraussichtlich noch einige Zeit vergehen, bevor die Anerkennung erfolgt.

Paris, 8. Okt. Der Lissaboner Korrespondent des Matin hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten Braga, er ihm erklärte, die Grundlinien des Programms der Regierung seien die Sicherung der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Einfüh-

Irrungen.

Roman von Karl v. Malden.

38) (Nachdruck verboten.)

„Der Portier bemerkte wohl, wie eine verschleierte Frau aus dem Tore trat, vermag aber weder zu behaupten, daß gerade Sie es waren, noch die Stunde genau anzugeben. — Können Sie mir Aufschluß geben, warum Ihre Ehe in der ganzen Stadt als eine unglückliche bezeichnet wurde?" fragte dann der Untersuchungsrichter, rücksichtslos nach seinem vorgesteckten Ziele strebend.

Aus Elisabeths Augen stürzten die hellen Tränen. Diese rauhe Berührung ihrer Herzenswunde beraubte sie vollständig ihrer Selbstbeherrschung. „Dies ist ein Punkt, der nur mich allein angeht und über den ich niemals Auskunft geben werde!" stieß sie nach einer Pause hervor.

„War nicht die Eifersucht des alternden Mannes gegen seine junge, schöne Frau der Grund der häuslichen Disharmonie?" forschte der Untersuchungsrichter.

„Unwürdige Auslegung, die der Stadtklatsch zu seiner Unterhaltung erfunden hat!" antwortete Elisabeth. „Mein Mann war weder so töricht, sich nutzlose Pein zu verschaffen, noch ich niedrig genug, um ihm Grund zu irgend einem Verdacht zu geben. Unsere Ehe war übrigens nie eine stürmische und unfriedliche. Ich konnte mich nie über die Behandlung beklagen, die mir mein Gatte zuteil werden ließ".

„Möchten Sie mir Auskunft darüber geben, mit wem sich der Geh. Kabinettsrat angeblich bei Professor Nieburg hat schlagen wollen?"

„Mit dem russischen Fürsten Iwan v. Noketoff".

„Und warum?" fragte der Untersuchungsrichter.

„Der Fürst hatte mich beleidigt, und ich beging die Unvorsichtigkeit, dies meinem Gatten zu klagen!" sagte Elisabeth.

„Und welcher Art war diese Beleidigung?"

„Ich fühle mich weder verpflichtet noch gewillt, hierüber eine Auskunft zu geben!" erwiderte die junge Frau errötend.

„Ich verstehe, der Fürst machte Ihnen unehrenhafte Zumutungen".

Diese Annahme mußte Elisabeth denn doch widerlegen. — „Er wollte mich zu einer Scheidung von meinem Gatten und zu einer Vermählung mit ihm selber bewegen!"

Nach weiteren unwichtigen Fragen ließ der Untersuchungsrichter endlich von der jungen Frau ab. Er verfügte sich gleich darauf zu dem Geh. Kabinettsrat, um hier seine Forschungen auf Grund jener Erklärung fortzusetzen, die seine eigene Phantasie sich erschaffen hatte. Feldbach wies mit Entrüstung jene Annahmen zurück. Ernst und ruhig hielt er seine Aussagen aufrecht und fügte hinzu, daß nur Fürst Noketoff, der die Pistole von ihm entliehen habe, womit das Verbrechen an Nieburg vollzogen worden war, allein der Mörder sein konnte.

„Wodurch wollen Sie beweisen, daß Sie die Pistole dem Fürsten wirklich geliehen haben? Wer sah es? Und wer kann bestätigen, daß Sie je ein Duell mit dem Fürsten verabredeten?"

Diesen Fragen des Untersuchungsrichters gegenüber mußte freilich der Geh. Kabinettsrat stumm bleiben, da er nicht den Schatten eines Beweises für seine Erklärungen besaß. Er beteuerte noch einmal seine Schuldlosigkeit an dem beklagenswerten Ende seines Jugendfreundes und gab dann überhaupt auf keine der an ihn gestellten Fragen eine Erwiderung ab.

Die Untersuchung des Kriminalfalles dauerte über drei Wochen, ohne weitere Resultate zu ergeben, als jene durch die ersten eifrigen Nachforschungen erlangten. Die Verdachtsgründe wider den Geh. Kabinettsrat waren und blieben erdrückend — ihn allein hatte man im Hause des Ermordeten gefunden, mit seiner Pistole war das Verbrechen vollzogen worden! Er konnte nicht leugnen, in Feindseligkeiten mit dem Professor gelebt zu haben. War seine Schuld nicht vollauf klar und bewiesen, trotz seines beharrlichen Leugnens? Und auch die Motive für das Verbrechen glaubten sowohl die Richter als auch das Publikum deutlich zu ergründen; — die Phantasiegebilde des Untersuchungsrichters hatten ja allen zu einer willkommenen Lösung des blutigen Rätsels verholfen. Feldbach hatte seiner Gattin nachspioniert und sie im Hause seines Jugendfreundes ertappt; nichts konnte natürlicher sein, als diese Erklärung des sonst unverständlichen Vorfalles. Unerklärt blieb bei dieser Hypothese freilich die gewaltsame Erbrechung des Schreibtisches. Aber um die gefundene Lösung des Geheimnisses nicht aufzuopfern, ging man leichthin über diesen Umstand hinweg oder nahm wohl gar an, Nieburg habe vielleicht selbst einmal den Schlüssel zu der betreffenden Lade verloren und dieselbe durch einen Schlosser aufsperren lassen. — Arme Elisabeth! Sie folgte mit fieberhafter Angst dem Gange der Untersuchung. Sie sah die Wolken immer tiefer und schwerer über das Haupt ihres Gatten hereinhängen, sie ahnte, daß er rettungslos verloren war. Und sie allein kannte seine Schuldlosigkeit! Aber sie war ja so ohnmächtig, so ratlos dem drohenden Unglück gegenüber. Niemand glaubte ihr. Man meinte, daß sie den unglückseligen Menschen, den ihre Schuld zu Verzweiflung und Verbrechen getrieben hatte, nur retten wollte vor einer schweren Verurteilung. Und dennoch meinte Elisabeth noch immer, irgendein glücklicher Zufall müsse endlich die Unschuld ihres Gatten aufklären!

Aber zu ihrem Schmerze sank auch ihre letzte Hoffnung, als sie aus den Zeitungen vernahm, daß auch das Verschwinden der beiden Waisen nun erklärt war, welches allein noch einige Dunkelheit in den Kriminalprozeß gebracht hatte. Fürst Noketoff hatte der Baronin Herfeld in einem Briefe mitgeteilt, daß er seine Adoptivkinder wegen plötzlich eingetretener Familienverhältnisse im Einverständnisse des Professors Nieburg nach Rußland führen müsse, von wo er wohl sobald nicht wiederkehren werde. Dies war eine Erklärung, mit welcher sich sowohl die alte Baronin, als auch die Richter zufrieden geben mußten. Die beiden Waisen spielten demnach keine Rolle mehr in dem Kriminalprozesse. Es gab kein Geheimnis mehr zu klären, die Schlußverhandlung konnte ohne weitere Bedenken anberaumt werden. Elisabeth hatte dabei mit ihrem Gatten auf der Anklagebank zu erscheinen; die Richter sollten endgültig entscheiden, ob die junge Frau von dem Verdachte der Mitwisserschaft an dem Morde freizusprechen war oder nicht. Als Belastungszeugen fungierten die Nachbarn Nieburgs, welche dem Geh. Kabinettsrat am Tatorte des Verbrechens festgenommen hatten. Zeugen, die zugunsten des Angeklagten hätten deponieren können, waren nicht aufzufinden gewesen. So lag die Situation für den unglücklichen Feldbach unmittelbar vor der entscheidenden Schlußverhandlung. (Forts. folgt.)

rung des Zivilstandswesens, Trennung von Kirche und Staat.

Paris, 8. Okt. Die Spezial-Korrespondenten der großen Pariser Blätter sind jetzt in Lissabon eingetroffen. Infolgedessen bringen die heutigen Morgenblätter spaltenlange Berichte aus Lissabon, die sämtlich darin übereinstimmen, daß die Ruhe wiederhergestellt ist. Im Einzelnen wird noch berichtet, daß das Kloster Quelhas in der Gegend von Estrella von Infanterie angegriffen wurde, die zwei Kanonen mit sich führte und ein sehr heftiges Feuer gegen das Kloster führte. Die Mönche erwiderten das Feuer, wobei drei Soldaten getötet wurden.

London, 8. Okt. Es verlautet, daß gestern ein Telegramm des Königs Manuel aus Gibraltar in London eingetroffen ist. Der König erklärt darin, daß die Königin-Mutter, der Herzog von Oporto und er selbst wohlbehalten und bei guter Gesundheit an Bord der königlichen Yacht Amalie in Gibraltar eingetroffen sind. Der König erwähnt die Revolution in dem Telegramm nicht und gibt keinerlei Andeutung seiner Zukunftspläne. In gut informierten Kreisen glaubt man, daß er wahrscheinlich in Gibraltar bleiben wird, bis Nachrichten über die Lage in den portugiesischen Provinzen eintreffen und daß, falls die Revolution sich über das ganze Land verbreitet, nach England kommen wird.

Lissabon, 8. Okt. Der englische Gesandte erbat die Ermächtigung der englischen Regierung, damit er in Unterhandlungen über die Erklärung der portugiesischen Republik eintreten könne.

Zum Schutz der Fremden in Portugal.

Wien, 8. Okt. Die Politische Korrespondenz meldet aus Madrid, daß Ministerpräsident Canalejas mit dem englischen, deutschen und italienischen Botschafter eine Konferenz gehabt hat, in welcher der Vorschlag vereinbart worden sein soll, England möge den Schutz der fremden Mächte in Portugal übernehmen und eventuelle Maßnahmen veranlassen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 7. Okt. Der portugiesische Geschäftsträger in Berlin erhielt heute nacht ein amtliches Telegramm aus Lissabon, in dem ihm in kurzen Worten die Proklamierung der Republik und die Bildung der provisorischen Regierung unter dem Vorsitz Bragas angezeigt wird. Der Geschäftsträger wurde in dem Telegramm, das von dem neuen Minister des auswärtigen Amtes Mahardo unterzeichnet ist, aufgefordert, die deutsche Regierung und die hier lebenden Portugiesen von dem Regierungswechsel in Portugal offiziell in Kenntnis zu setzen. Diesen Befehl hat der Gesandte gegen 1 Uhr ausgeführt. Seine Mitteilung wurde im auswärtigen Amt vom Unterstaatssekretär Stemrich entgegen genommen. Der Gesandte hat sogleich ein Telegramm an den neuen Minister des Aeußern, Mahardo, gerichtet, in dem er ihm die erfolgte Notifizierung der neuen Republik an die deutsche Regierung mitteilte.

London, 8. Okt. Die „Central News“ melden heute aus Lissabon: Offiziell wird mitgeteilt, daß das gesamte diplomatische Korps mit dem britischen Gesandten an der Spitze den Mitgliedern der provisorischen Regierung formelle Besuche machte und die Republik anerkannte. Die Land- und Seemacht ist noch unter den Waffen.

Rom, 8. Okt. Das italienische republikanische Zentral-Komitee beabsichtigte, an den Präsidenten der portugiesischen Republik sowie an Lima enthusiastische Glückwunsch-Depeschen zu schicken. Da die Depesche aber in allzu stark antidynastischer Weise abgefaßt war, wurde sie von der römischen Zensur konfisziert.

Lissabon, 8. Okt. In den Straßen Lissabons erinnert nichts mehr an die blutigen Szenen, deren Schauplatz die Stadt noch vor zwei Tagen war. Nur wenige Kugelspuren an den Häusern zeigen die Heftigkeit des Kampfes, der mit möglichster Schonung auf Privateigentum durchgeführt worden ist und Alles zeigt große Befriedigung, besonders, da bekannt wird, daß die Revolution verhältnismäßig wenig Opfer gefordert hat. Zuverlässig verlautet, daß die Zahl der Toten 70 kaum überschreiten wird. In der heute veröffentlichten Proklamation dankt die neue Regierung dem treuen Volke Lissabons für seine Hingabe bei der Revolution und fordert es auf, mit frischem Mut die friedliche Arbeit zu beginnen, damit die anderen Nationen die Berechtigung der Umwälzung erkennen mögen. Gleichzeitig wird das Volk aufgefordert, die Waffen abzugeben, die aufbewahrt bleiben für den Fall, daß eines Tages das Vaterland und die Freiheit bedroht sein sollten. — Die Verbindungen mit der Außenwelt sind wiederhergestellt.

Lissabon, 8. Okt. Nach den aus dem ganzen Lande eingehenden Nachrichten soll die Republik nahezu in ganz Portugal vom Volke anerkannt und der Widerstand der Königstreuen, wo er sich zeigt, besiegt sein. Die provisorische Regierung ließ viele Mannschaften der königstreuen Polizei und auch zahlreiche Geistliche, die sich weigerten, die Republik anzuerkennen, in Haft setzen. Die Festgenommenen werden aber überall als politische Gefangene angesehen und mit größter Rücksicht behandelt. Die diplomatischen Vertretungen Portugals im Auslande sollen mit Ausnahme der am Vatikan befindlichen verbleiben. Die deutsche Kolonie ist unversehrt. Die Haltung der Einwohnerschaft ist bei aller Begeisterung ruhig. Dazu hat die Vorsicht der Regierung nicht wenig beigetragen, die, um Ausschreitungen und Gewalttaten gegen Monarchisten zu verhüten, die Weinkneipen schließen ließ. Eine große Demonstration der siegreichen Republikaner brachte der vorgestrige Nachmittag. Unter ungeheurer Beteiligung wurden in feierlichem Zuge die Leichen der beiden Helden der Revolution zu Grabe getragen, die des Professors Bombarda, dessen geheimnisvolle Ermordung den Anlaß zur Revolution gegeben hat und die des Kontreadmirals Reis, des Führers der Marine bei dem Aufstand, der sich am Dienstag während des Kampfes in einem Augenblick erschoß, in dem ihm die Sache der Revolutionäre verloren schien. Der Trauerzug, den Tausende geleiteten, ging zunächst nach dem Rathause. Von dort wurden die Leichen nach dem Pantheon gebracht.

Das portugiesische Heer

besteht im Frieden aus 30 000 Mann. Die Truppen gliedern sich in sechs Divisionen oder zwölf Brigaden zu je zwei Regimentern Infanterie; dazu treten noch drei Infanterie-Regimenter, die gewissermaßen Kolonialdienst ausüben und auf Madeira und den Azoren stationiert sind. Außerdem verfügt das portugiesische Heer über 6 Jägerbataillone zu je 6 Kompagnien. Die Kavallerie besteht aus 5 Brigaden, die Artillerie aus 6 Regimentern mit zusammen 40 Batterien, wozu noch die Festungsartillerie mit 6 Regimentern und 23 Batterien tritt. Im Frieden verfügt das Infanterie-Regiment etatsmäßig über 38 Offiziere und 598 Mann, es gibt jedoch auch eine Reihe von Regimentern zu zwei Bataillonen, die auf dem Papiere 28 Offiziere und 469 Mann zählen. Die Truppen, die bei dem Aufstand in Lissabon beteiligt sind, gehören der ersten Division an, die ihren Sitz in der Hauptstadt hat. Hier befindet sich auch das „verschanzte Lager“, das einem Gouverneur im Range eines Divisionärs untersteht. Vor 4 Jahren wurde eine Neuuniformierung des portugiesischen Heeres durchgeführt, bei der die Truppen aschfarbene Anzüge aus Baumwolle erhielten. Die Uniform besteht außer dem Beinkleid aus einer Art Litewka, die Blusencharakter trägt; sie ist mit Taschen versehen, die Knöpfe sind verdeckt. Ueberhaupt ist bei der Neuuniformierung alles leuchtende, weithin sichtbare Metallmaterial nach Kräften beschränkt worden. So bestehen die Gradabzeichen aus Achselstücken, die aus Tuch gefertigt sind. Nur in den Gradabzeichen der Waffengattungen, die am Kragen getragen werden, ist Metall beibehalten worden. Die Infanterie trägt am Kragen zwei kleine gekreuzte Gewehre, die Kavallerie gekreuzte Säbel, die Lanzenreiter zwei Lanzen, und die Generalstabsoffiziere zwei gekeuzte Säbel mit einem darüber liegenden kleinen Fernrohr. Die vielfachen Anzeichen, die von einem Anwachsen politischer Strömungen innerhalb des Heeres Kunde geben, mögen viel dazu beigetragen haben, daß die Regierung die Besoldungsgehälter ihrer Offiziere immer wieder verbesserte. In der Tat ist der portugiesische Offizier verhältnismäßig günstig gestellt, und leibliche Sorgen sind es kaum gewesen, die das Vordringen revolutionärer Gesinnung im Offizierkorps veranlaßten oder förderten. Der Divisionär bezieht ein Monatsgehalt von 675 Mark, wozu noch erhebliche Wohnungsgeldzuschüsse und Repräsentationsgelder treten. Der Brigadier erhält 450 M. und dazu verhältnismäßig beträchtliche Zuschüsse, der Oberst 360 Mark im Monat und je nach seinem Standort ein Wohnungsgeld von 350—450 Mark. Dem Major wird eine Monatsgage von rund 295 und dem Hauptmann ein Gehalt von etwa 250 Mark gezahlt; dazu kommen die Wohnungsgelder mit durchschnittlich 300 bezw. 200 Mark. Bei Bewertung dieser Einkünfte muß in Betracht gezogen werden, daß die Lebensverhältnisse in Portugal billiger sind, wie in den mitteleuropäischen Staaten, und daß zugleich der Offiziersstand nicht so große Repräsentationsausgaben bedingt, wie in anderen Ländern.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 8. Okt. Zwischen der Kohlenfirma Kupfer & Co. und ihren streikenden Arbeitern fanden gestern Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen statt. Die Firma sagte eine Lohnerhöhung zum 1. April 1911 zu und weiter, daß keiner der im Ausstande befindlichen Arbeiter gemaßregelt werden solle. Die Arbeiter müssen sich verpflichten, spätestens Montag wieder die Arbeit aufzunehmen. Heute Nachmittag sollen sich die Arbeiter über Annahme oder Ablehnung dieser Vorschläge äußern. Gestern kam es an verschiedenen Stellen zu kleineren Zusammenstößen, aber die Polizei war rechtzeitig zur Stelle, sodaß die Ausschreitungen im Keime erstickt werden konnten.

Die Werftarbeiter.

Hamburg, 8. Okt. Um 11 Uhr heute Vormittag trat eine von über 6000 Personen besuchte Versammlung der Streikenden und Ausgesperrten zusammen, um den endgültigen Beschluß über die von den beiderseitigen Kommissionen getroffenen Abmachungen betreffend die Wiederaufnahme der Arbeit zu fassen. Es machte sich eine sehr energische Opposition gegen die Wiederaufnahme der Arbeit geltend. Die Führer gaben sich die größte Mühe, die Versammlungsteilnehmer für die Annahme der Beschlüsse zu stimmen. Er schien anfangs, als kämpften sie auf einem verlorenen Boden. Es wurden beiderseits erregte Reden gehalten und schließlich war die Opposition so energisch, daß nach dreistündiger Verhandlung eine geheime Abstimmung beschlossen wurde. Diese ergab für die Annahme der Arbeit 1678 Stimmen und dagegen 1475. Es hat sich also eine Mehrheit von 203 Stimmen für die Annahme der Beschlüsse ergeben. Die Arbeit wird demnach am Montag wieder aufgenommen. Die Reparatur-Werkstätten der Hamburg-Amerika-Linie und der Wörman-Linie hatten ihre Zustimmung inzwischen zurückgezogen und schieden bei der Abstimmung gänzlich aus. Es wird also bei diesen beiden Betrieben weiter gestreikt.

Der Streik in der englischen Baumwoll-Industrie.

London, 8. Okt. Aus Manchester wird telegraphiert: Das Ergebnis einer Konferenz zwischen den Arbeitgebern und den Vertretern der Arbeiter in der Baumwoll-Industrie war, daß die Sperre nun beendet ist und die Spinner am Montag die Arbeit wieder aufnehmen werden. Die auf der Konferenz angenommenen Vorschläge sind für alle Parteien befriedigend.

Fertigstellung des Entwurfs des Schutztruppengesetzes.

Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, ist der Entwurf der Abänderung des Schutztruppengesetzes, der auch Bestimmungen über die Wehrpflicht und Militärgerichtsbarkeit in den Kolonien enthält, im Reichskolonialamt nunmehr fertiggestellt worden. Er dürfte demnächst Gegenstand kommissarischer Beratungen zwischen den zuständigen Reichsressorts werden, so daß die Aussicht besteht, daß eine entsprechende Vorlage dem Reichstage in der nächsten Session zugehen kann. Vorgesehen ist, daß in sämtlichen afrikanischen Schutzgebieten das militärische Kontrollwesen und für Südwestafrika speziell auch die Wehrordnung eine Neuordnung erfahren soll. Für Deutschsüdwest sind Vorschriften über die Bildung eines Beurlaubtenstandes sowohl für Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamte des Reichsheeres und der Marine wie für Mannschaften und Unteroffiziere ausgearbeitet worden. Die Ableistung der Uebungen wird voraussichtlich sowohl im Schutzgebiet wie in der Heimat geschehen können. Die Neuordnung des Kontrollwesens, die für alle afrikanischen Kolonien gültig sein soll, wird erforderlich, da gegenwärtig eine Bestimmung nicht besteht, nach der sich Wehrpflichtige in der Kolonie anmelden müssen. Da die afrikanischen Kolonien als Ausland gelten, unterstehen die sich abmeldenden Personen des Soldatenstandes in Deutschland dem Bezirkskommando IV in Berlin. In Aussicht genommen ist, daß sich die Wehrpflichtigen in den Kolonien in Zukunft bei dem Bezirkskommando in Deutschsüdwestafrika bezüglich bei den sonstigen zuständigen Behörden der anderen Kolonien anzumelden haben.

Gesundheitspflege.

— Wann und wie sollen wir Aepfel essen? Hierüber schreibt Philipp (Treppendorf) im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. Die Frage ist keine müßige, etwa bloß für den Gaumen; denn eine weise Anwendung der Apfelkost erhält gesund und fördert das Gesundwerden erheblich. Aber ein Naturheilmittel ist keine Medizin, um nur ein paarmal eingenommen zu werden, sondern man muß die Aepfel womöglich zum täglichen Nahrungsmittel machen, wenn die Gesundheit dauernden Nutzen davon haben soll. Unsere Dauersorten lassen sich im trockenen Keller bis in den Juni hinein halten, und wenn auch die fremden Aepfel dann schon 40 Pfennige das Pfund kosten, so ist das Geld dafür doch nicht weggeworfen. Denn für kranke Nerven, für gesunden Schlaf, für geregelten Stuhlgang sind sie wirksamer als die Apfelsine, die wir auch nicht das ganze Jahr hindurch haben. Es ist der Verdauung sehr dienlich, wenn wir nach jedem Mittagbrot einen rohen Apfel essen, wenn knapp geworden, tut es auch schon ein halber. Sehr gut ist es, abends eine Stunde vor dem Schlafengehen einen oder zwei rohe Aepfel zu genießen. Für jeden, der unterwegs sein muß, ist ein schöner Apfel das beste, was er sich mitnehmen kann. Er löscht gleichzeitig Hunger und Durst. Im vorigen Jahre hatten wir auf der Harzreise im Juli täglich unsern Apfel. Ich ließ sie mir von einem Händler schicken, nicht zu teuer, aber auch nicht so schön wie ich sie selber habe. Es ist keiner übrig geblieben, und oft mußten sie auf langem Marsch das Getränk ersetzen. Nun ist ja auch das „Bratäpfeln“ im Winter etwas sehr Feines und Poetisches, denn es kommt auch in Liedern vor. Aber man muß eine gute Bratröhre haben, reines Papier unterlegen, ebenso darüber, darf auch die Zeit nicht verpassen, damit die Früchte nicht auslaufen. Auch scheinen mir Bratäpfel weniger Schlaf zu bringen als rohe; wenigstens darf man sie nicht zu spät essen. Aber fein schmecken sie, wenn man's richtig trifft, nicht zu sehr, nicht zu wenig. Apfelmus dient jedem Mittagbrot zur Ehre, wenn von guten Sorten, von reifen Früchten, und mit ganz wenig Wasser, mehr schmorend als kochend hergestellt. Und sehr bekömmlich ist es auch. Apfelsuppe, wobei die Schalen mitgekocht werden, durch den Durchschlag geschlagen, ist ebenfalls eine gesunde Bereicherung unseres Mittagtisches. (Bei dieser Gelegenheit sei ein nachahmenswerter Brauch erwähnt, den Herr Dullenkopf „zum Lamm“ in Donaueschingen seit Jahren übt. Herr Dullenkopf stellt den bei ihm übernachtenden Fremden einen Teller mit einem Apfel auf den Nachttisch und diese Aufmerksamkeit wird zunächst von den Gästen dankbarst als solche angenommen, recht bald aber auch die Spende von den Wiederkehrenden als vorzügliches Mittel zur Erzielung gesunden ruhigen Schlafes erkannt. D. Red. der „Br. N.“.)

Zur Luftschiffahrt.

Verunglückter Flieger.

Petersburg, 8. Okt. Hauptmann Mazievitsch unternahm gestern nachmittag auf dem hiesigen Aerodrom in einem Farman-Zweidecker einen Aufstieg, der ihn bald in eine Höhe von 500 Meter brachte. In dieser Höhe versagte plötzlich der Motor und der Apparat sauste zur Erde nieder. Der Aviatiker war sofort tot.

Wien, 8. Okt. Bei günstigem Wetter unternahm gestern Vormittag der Aviatiker Lewit mit seinem selbst konstruierten Monoplan „Schwalbe“ zum ersten Male auf dem Flugfelde Wienerneustadt einen Aufstieg. Der Flieger erhob sich zunächst 7 Meter über die Erde und legte in dieser Höhe eine Entfernung von 200 Metern zurück. Er wollte dann, um einigen die Flugstrecke passierenden Arbeitern auszuweichen, noch höher steigen. Dabei neigte sich der Apparat zur Seite, überschlug sich dreimal und wurde beim Sturz vollständig zertrümmert. Lewit kam mit leichten Verletzungen davon.

Vermischte Nachrichten.

Dortmund, 8. Okt. Der Oberbürgermeister von Dortmund, Landtags-Abgeordneter Schmieding, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Chemnitz, 8. Okt. In der erzgebirgischen Stadt Eibenstock, in der erst kürzlich durch eine Feuersbrunst 14 Häuser eingeäschert wurden, ist abermals Großfeuer ausgebrochen, diesmal vermutlich durch Brandstiftung. Es brannten 7 Häuser ab. 15 Familien wurden obdachlos.

— Ein Franz Josef-Platz in Berlin. Der Magistrat hat beschlossen, den Opernplatz künftig Franz Josef-Platz zu benennen.

— Einen schauerlichen Fund machte der Landwirt Abril von Bobenheim. Beim Mähen fuhr er mit seiner Sense in einen weichen Gegenstand. Nachdem er das Gras beseitigt hatte, sah er, daß er den Hals einer völlig entkleideten weiblichen Leiche getroffen hatte. Dem Alter nach handelt es sich um ein Mädchen von etwa 16 Jahren, das wahrscheinlich durch das letzte Hochwasser angeschwemmt wurde. — Mittwoch früh wurde der 7 Jahre alte Sohn des Bierbrauers Lamm in Frankenthal von einem schweren Mehlfuhrwerk überfahren und tödlich verletzt. Der Lenker des Wagens wurde verhaftet, da er geschlafen haben soll.

— Einsturz eines Fabrikneubaues. In Limoges (Frankreich) stürzte ein Fabrikneubau zusammen, der bereits bis zum 3. Stock aufgeführt war. Mehr als 20 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bisher wurden 6 Tote und 6 Schwerverletzte aus den Trümmern herborgezogen. An der Rettung der übrigen Verunglückten wird noch gearbeitet.

— Russisches. Bei dem Stallmeister des Zaren, Gardeoberst Konljanjarski wurde eine Haussuchung vorgenommen, die mit der Verhaftung des Obersten endete. Der Verhaftete ist der Vater des Garde-Kapitäns Konljanjarski, der vor einigen Monaten verhaftet wurde, weil er das Testament des Fürsten Orginski gefälscht hatte, um in den Besitz von dessen Millionen zu gelangen.

— Was mit Kinematographen verdient wird, davon erzählt der „Konfektionär“ ein hübsches Stückchen. Er schreibt: „Die Kino-Theater wachsen in Berlin aus der Erde. Täglich werden neue eröffnet, große und kleine, vornehme und weniger vornehme. Das hat aber auch seinen guten Grund. Die Kino-Theater werfen einen vorzüglichen Gewinn ab, sowohl für kleine wie für große Unternehmer. Wir wissen von einer Kino-Theater-Gesellschaft, die mit einem Kapital von 700 000 Mark gegründet wurde und schon im ersten Jahre einen Reingewinn von mehr als 800 000 Mark erzielt hat. Es war also in einem Jahre nicht nur das ganze Aktienkapital verdient worden, sondern noch ein Ueberschuß von mehr als 100 000 Mark“.

— Eine wichtige Rolle hat das neue Telefunkensystem bei dem Ausbruch der Revolution in Lissabon gespielt, da die Revolutionäre alle telegraphischen Verbindungen mit dem Auslande unterbrochen hatten. Am 4. Oktober abends lief der deutsche Dampfer „Cap Blanco“, der mit einer großen Telefunkenstation ausgerüstet ist, in den Hafen von Lissabon ein. Er wurde von den Berichterstattern verschiedener Zeitungen als Telegraphenstation benutzt, und es gelang, sofort mit der bei Marseille gelegenen Funkenstation Sainte Marie de la Mer in Verbindung zu treten. Von dort aus wurde die Nachricht telegraphisch nach den einzelnen Ländern weitergegeben. Die Entfernung zwischen der Telefunkenstation des „Cap Blanco“ und Sainte de la Mer beträgt 1250 Kilometer und geht über das gebirgische Spanien hinweg.

— Ueberschwemmung in Indien. 700 an den Ufern des Ganges lagernde brahmanische Pilger sind vorgestern Nachmittag oberhalb von Ahra das Opfer einer plötzlich austretenden Flut geworden. Die Wellen überschwemmten mit solcher Schnelligkeit die Flußufer, daß kein einziger Brahmane des Pilgerzuges sich retten konnte.

Aus Baden.

Bühl, 9. Okt. Dem Vernehmen nach will die Firma Wolf, Netter & Jakobi ihr hiesiges Geschäft nach Straßburg verlegen und mit dem dortigen Hauptgeschäfte vereinigen.

Schönwald (Amt Triberg), 9. Okt. Der Ski-Klub Schönwald beschloß in seiner letzten Generalversammlung, das diesjährige Hauptrennen bei günstigem Wetter am 22. Januar 1911 abzuhalten.

Müllheim (Baden), 8. Okt. Das hiesige Artillerie-Depot und der Geschützschuppen sind heute früh vollständig niedergebrannt. Zwölf Geschütze und alle Ausrüstungsgegenstände, die sich in dem dreistöckigen Depotgebäude befanden, sind mitverbrannt. Innerhalb 10 Minuten bildete das 100 Meter lange Gebäude eine einzige Feuerlinie. Man vermutet Brandstiftung.

Lörrach, 9. Okt. Ein 11jähriger Knabe entwendete mit Hilfe eines 15jährigen Burschen seiner Mutter 112 Mark. Die beiden Früchtchen verbrauchten das Geld bis auf 90 Mark.

Bonndorf, 9. Okt. Bei dem Brande in Füßen wurden folgende Gebäulichkeiten eingeäschert: Das Gasthaus zum Hirschen (Eduard Gleichauf), die Scheune des Lorenz Scheuch, die Häuser der Witwe Staub, des Johann Gleichauf, des Hyronimus Schafbuch, des Konrad Gleichauf, des Joseph Röthenbacher, Restauration, des Joseph Grießer, des Heinrich Basler, des Hermann Gleichauf z. „Wilden Mann“, des Anton Scheuch, des Schuhmachers Staub.

— Dem Brande fielen große Heu- und Erntevorräte zum Opfer. Die Ausdehnung des Feuers wurde namentlich auch durch den herrschenden starken Wind gefördert. Der Gesamtschaden wird auf etwa 200 000 Mark geschätzt. Die Betroffenen sind zum Teil nur schlecht oder gar nicht versichert. Die obdachlosen Familien fanden einstweilen bei den verschont gebliebenen Mitbürgern Unterkunft. Schnelle Hilfe ist angesichts der großen Not dringend erwünscht. Auch die Kirche des 800 Einwohner zählenden Ortes war bereits von den Flammen ergriffen worden, sie konnte aber durch das energische Eingreifen der Feuerwehren vor der Zerstörung bewahrt werden. Man führt den Brand auf Selbstentzündung des Heus zurück.

Heidelberg, 9. Okt. Im weiteren Verlaufe der Beratungen des deutschen Frauenbundes begründete Frau Dr. Altmann-Gotheiner die Bestrebungen zur Erreichung des Gemeindewahlrechts der Frauen, worauf Frau Alice Bensheimer-Mannheim über die Mitarbeit der Frauen in der Gemeinde sprach.

— Der Bund deutscher Frauen beschloß eine Resolution gegen die Königsberger Kaiserrede, in welcher dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, über die Verkennung der Ursachen der Frauenbewegung und das Mißverständnis ihrer Ziele. Die Versammlung stimmte ferner einer Resolution zu, welche die Abschaffung der staatlichen Reglementierung der Prostitution durch die Polizei fordert. Des weiteren beschäftigte man sich mit der Frage des Gemeindebestimmungsrechts.

Heidelberg, 9. Okt. Der badische Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs hielt gestern im hiesigen Rathaussaale seine 5. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Verband zählt nunmehr 64 Mitglieder. Der bisherige Vorstand mit Herrn Robert Ostertag als ersten Vorsitzenden wurde wiedergewählt. Herr Hermann Schade-Heidelberg hielt einen Vortrag über Fremdenstatistik, Herr Amtmann Dr. Keller-Badenweiler sprach über den Schutz der Kurorte gegen Verunstaltung der Wälder. Am heutigen Sonntag fand anläßlich der Tagung u. a. eine Schloßbeleuchtung statt.

Weinheim, 8. Okt. Bürgermeister Ehret erläßt im „Weinh. Anz.“ folgende Erklärung: „Die Vorgänge in der Bürgerausschußsitzung vom 5. d. M., veranlaßten mich, die von der Gemeinde geplanten Veranstaltungen zur Feier meines Bürgermeister-Jubiläums dankend abzulehnen. Meinem größten Bedauern muß ich aber Ausdruck verleihen, daß diese Vorgänge die Veranlassung sind, daß der Gemeinde eine hochherzige Stiftung von 200 000 Mark, die unter meiner Mitwirkung seitens der Friedr. Karl Freudenberg Eheleute zu Gunsten der Gemeinde Weinheim gemacht wurde, verloren geht. Dem Verlangen des Stifters Herrn Friedrich Karl Freudenberg auf Herausgabe der in meiner Verwahrung befindlichen Stiftungs-Urkunde muß ich leider heute nachkommen. Ehret, Bürgermeister“.

(Der Bürgerausschuß hatte die Erhöhung der Pension des Bürgermeisters verweigert, was allgemeines Aufsehen erregte. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Stadt ein Reinvermögen von 1 709 000 Mark besitzt. Dasselbe hat sich im letzten Jahre um 61 623 Mark vermehrt.)

Badischer Gerichtssaal.

§ Waldkirch, 9. Okt. Tagesordnung für die Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 11. Oktober. (Vormittag 8 Uhr): 1. Die Strafsache gegen 1. Albert Spitz von Biederbach, Dienstknecht daselbst, 2. Adolf Joos von Katzenmoos, Dienstknecht in Biederbach, wegen unerlaubten Schießens. 2. Die Strafsache gegen Thomas Kopp von Furtwangen, Fabrikarbeiter in Waldkirch, wegen Körperverletzung. — (Vorm. 9 Uhr): 3. Die Strafsache gegen Kaspar Haberstroh von Gutach, Schriftsetzer, z. Zt. in Untersuchungshaft im Amtsgefängnis hier wegen Bettelns und Hausfriedensbruchs. — 4. Die Privatklagesache des Bernhard Kern, Hofbauer in Dörlinbach, für sich und seine Ehefrau Maria Anna geb. Isenmann gegen die Landwirt Josef Moser Ehefrau des Konradenbauer in Oberbiederbach, wegen Beleidigung. — 5. Die Privatklagesache der Landwirt Josef Moser Konradenbauers Ehefrau, Karoline geb. Dufner in Oberbiederbach, gegen die Hofbauer Bernhard Kern Ehefrau Maria Anna geb. Isenmann in Dörlinbach, wegen Beleidigung. — (Vormittags 9 einhalb Uhr): 6. Die Strafsache gegen Wilhelm Wahl von Kollnau, Knecht in Obersimonswald, wegen Diebstahls. — 7. Die Strafsache gegen Josef Schindler, von Obersimonswald, Accordant und Wegarbeiter daselbst, wegen Beleidigung. — 8. Die Strafsache gegen 1. die Bernhard Kern Ehefrau Maria geb. Isenmann von Schutterial, in Höfen Gemeinde Dörlinbach wohnhaft, 2. Nikls Reinhard von Hofstetten, Dienstknecht in Höfen Gemeinde Dörlinbach, wegen Hausfriedensbruchs.

Mannheim, 9. Okt. Ein elegant auftretendes Einbrecherquartett erschien heute in der Person des Monteurs Oskar Mellinger, des Maschinenschlossers Philipp Schwöbel, des Eisendrehers Karl Heyer und des Eisendrehers Andreas Geist vor der Strafkammer. Die 18—22 Jahre alten Burschen hatten im letzten Sommer eine ganze Reihe von Einbrüchen verübt, darunter in die Steinetz-Brotfabrik, in die Zuckerwarenfabrik Gruber & Co., die Korsettfabrik Herbst, in den Konsumvereinsladen in S. 4. Bei letzterem waren sie unter tragikomischen Umständen erwischt worden. Ein patrouillierender Schutzmann wurde von Passanten aufmerksam gemacht, daß in dem Laden etwas vorgehen müsse. Der Schutzmann aber erwiderte, es falle ihm gar nicht ein, sich seine Knochen zu zerbrechen. Er legte offenbar der Angabe kein Gewicht bei. Darauf gingen die Arbeiter der Sache auf die Spur. Während die anderen entflohen, wurde Mellinger erwischt. Er erzählte heute in gewandter Rede alle Einzelheiten und wurde vor Selbstgefälligkeit ordentlich warm. Als sich bei der Beweisaufnahme ergab, daß er einmal vergessen hatte, erbeutete 50 Mark mit seinen Genossen zu teilen, bat er diese um Verzeihung. Das Urteil gegen Mellinger lautete auf 3, gegen Schwöbel ebenfalls 3 Jahre, gegen Geist auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und gegen Heyer auf 7 Monate Gefängnis.

Von den Parteien.

♂ Emmendingen, 10. Okt. Wie uns zur Kenntnis kommt, wird nächsten Sonntag, den 16. d. M. im Bautzschen Gartensaal Herr Kreisschulrat Dr. Stulz hier über den Verlauf des am 1. u. 2. ds. in Kassel stattgefundenen Parteitages der nationalliberalen Partei eingehenden Bericht erstatten. Es wird jetzt schon zu zahlreichem Besuche eingeladen. Nähere Bekanntmachung erfolgt durch Inserat.

♀ Endingen, 9. Okt. Eine auf heute Nachmittag 2 Uhr im Gasthaus „zum Adler“ anberaumte sozialdemokratische Versammlung war von 75 Personen besucht. Die Versammlung, in welcher Parteisekretär Engler-Freiburg referierte, verlief ruhig.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 10. Okt. Der Turnverein sah sich in einer am letzten Samstag abgehaltenen Monatsversammlung gezwungen, für zwei besonders wichtige Vereinsämter Ersatzwahlen vorzunehmen. Der 1. Turnwart Herr Kirchmann, der seit seiner Wahl in der Hauptversammlung dieses Jahres den Verein mit Geschick in seiner turnerischen Tätigkeit zu leiten verstand, war aus Gesundheitsrücksichten genötigt, seinen Posten niederzulegen, und der 2. Turnwart Herr Huber verläßt dieser tage unsere Stadt, um in Freiburg seiner Militärpflicht Genüge zu leisten. Die für beide Herren vorgenommene Ersatzwahl ergab mit ehrenvoller Stimmenzahl die Herren Reinacher als 1. und Georg Jenne als 2. Turnwart. Beide erklärten sich zur Annahme der auf sie gefallenen Wahl bereit und versprachen, ihre besten Kräfte zur gedeihlichen Förderung der edlen Turnerei einzusetzen. Ferner wurde noch ein Nachmittagsausflug für Sonntag, den 23. Oktober nach Bad Suggental beschlossen und die Abhaltung eines Weihnachtsvergnügens am 7. Januar n. J. projektiert.

* Emmendingen, 10. Okt. Herr Wachtmeister Christian Siebold hier wurde unter der Beförderung zum char. Oberwachtmeister in den Ruhestand versetzt, ebenso der Gendarm Herr Eduard Schmitt hier. Beide Herren verlassen ihren Dienst wegen andauernder Erkrankung. Herr Schmitt war bekanntlich für den Posten eines Stadtwachtmeisters ausersehen, doch wurde ihm hierzu die staatliche Genehmigung versagt.

— Etatmäßig angestellt wurde der Wärter Johann Martin, die Beamteneigenschaft verliehen dem Wärter Joseph Müller bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen.

— Für die Hochwasserbeschädigten sind in Baden bisher nur 87 813 Mark eingegangen.

* Emmendingen, 10. Okt. Der Kinematograph im „Dreikönig“ hier hatte am Samstag und am gestrigen Sonntag eine ganz besondere Zugnummer in sein Programm aufgenommen und Mancher lenkte seine Schritte zum „Kientopp“, der sonst solchen Veranstaltungen fernbleibt; „Der Jugendfestzug in Emmendingen“ zur Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogl. Paares. Der Film ist, wie wir uns gestern abend selbst überzeugten, recht gut ausgefallen. Stürmischen Jubel erregt es bei den Beschauern jeweils, wenn einzelne bekannte Personen besonders markant in Erscheinung treten. Zu bedauern ist nur, daß infolge der großen Ausdehnung des Zuges die Aufnahme sich nur auf die hervorragenden Gruppen beschränken mußte und manche Teile des Zuges, insbesondere die zwischen den Wagen marschierenden größeren Kindergruppen, infolgedessen ausfallen mußten. Aber auch so verdient der Film alle Beachtung und wird der heutige Abend sicher noch von Vielen benützt, den Zug im Bilde vorüberpassieren zu lassen. Auch die sonstigen Darbietungen verdienen alle Anerkennung.

♀ Emmendingen, 10. Okt. Eine glänzende Abschiedsfeier veranstalteten gestern Abend der katholische Männerverein und der katholische Gesellenverein gemeinsam ihrem Mitglied beziehungsweise Präses, dem von hier scheidenden Herrn Kaplan Ernst Irion im Vereinslokal (Dreikönig). Da die Versammlung zunächst als regelmäßige Monatsversammlung des Männervereins gedacht war, so wurde zuerst von einem Herrn, der im August dieses Jahres an der großen Katholikenversammlung zu Augsburg teilgenommen hatte, ein kurzer Vortrag gehalten über die Geschichte der interessanten Stadt Augsburg. Dieser Vortrag wird wahrscheinlich eine Fortsetzung finden bei der nächsten Gelegenheit. — Nachdem dieser erste Teil erledigt war, erteilte der Vorsitzende der stattlichen Versammlung zunächst das Wort dem Senior des Gesellenvereins, Herrn Haas, der in schönen und herzlichen Worten den Dank der Gesellen ihrem lieben, treubesorgten Präses aussprach. Im Auftrag des Männervereins und als Handwerksmeister feierte Herr Krafft den Scheidenden als gewandten Redner, der zu wiederholten Malen durch seine Vorträge der guten Sache des Vereins gedient habe und als Gesellenvater, der sich der Handwerksgesellen so warm angenommen habe und damit eine soziale Tat vollbracht habe. Als dritter Redner widmete der seitherige Prinzipal des Herrn Kaplan, Herr Stadtpfarrer Sachs, seinem treuen und tüchtigen Mitarbeiter im eigenen Namen und im Namen der Pfarrgemeinde herzliche Abschiedsworte, ihm für Alles dankend und Gottes Segen auf seinen ferneren Lebensweg wünschend. Sichtlich ergriffen dankte der Gefeierte nach allen Seiten hin und versprach, das ihm liebgewordene Emmendingen nicht zu vergessen. Heitere und ernste Vorträge wechselten mit allgemeinen Liedern und Sologesängen ab, wie das namentlich bei den jugendfrohen Gesellen üblich ist. Kurz es war eine schöne und würdige Feier, die gewiß all die zahlreichen Teilnehmer befriedigt hat. Mögen nun die guten und gutgemeinten Wünsche alle in Erfüllung gehen!

✻ Emmendingen, 8. Okt. Die Krankenkasse des Landesverbandes der bad. Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, die bekanntlich am 1. Juli ins Leben gerufen wurde, hat nunmehr, nachdem für die gleich bei der Gründung beigetretenen Mitglieder die dreimonatliche Karrenzzeit abgelaufen, mit ihren Leistungen begonnen und beweist wohl am besten eine Reihe von angemeldeten Erkrankungsfällen die Notwendigkeit der Schaffung dieser sozialen Einrichtung. Es kann daher auch nur jedem Handwerksmeister und Gewerbetreibenden angeraten werden, der Krankenkasse des Landesverbandes im eigenen Interesse beizutreten. Auch auf eine weitere Einrichtung, welche der Landesverband erst vor einigen Tagen getroffen, sei bei dieser Gelegenheit kurz hingewiesen. Es ist dies ein Abkommen mit dem Institut „Kosmos“ in Karlsruhe, welches sich verpflichtet, den Mitgliedern des Landesverbandes kostenlos Rat und Auskunft in allen Transportangelegenheiten zu erteilen, des weiteren übernimmt das Institut die Geltendmachung aller Ansprüche der Verbandsmitglieder gegenüber den Eisenbahn- und Zollverwaltungen, prüft die berechneten Eisenbahnfrachten, Zölle, Nebengebühren, regelt außergerichtliche Streitfälle wegen Beschädigung, Verlust und verspäteter Ablieferung und reklamiert fachmännisch die ermittelten Entschädigungsansprüche. Ebenso wie das Abkommen mit dem Institut der Versicherungssachverständigen im Dienste der Versicherten, welches alle Versicherungsverträge der Verbandsmitglieder prüft und begutachtet, und in Schadensfällen die Interessen der Versicherten vertritt, kann auch die Benützung des „Kosmos“ nur empfohlen werden, wie überhaupt die sonstigen Einrichtungen des Verbandes: Sterbekasse, Erholungsheim, unentgeltliche Versicherung auf Tod durch Unfall usw. die Beachtung der weitesten Kreise des Badischen Gewerbe- und Handwerkerstandes verdienen. Nähere Auskunft erteilt die Verbandsgeschäftsstelle in Rastatt.

* Emmendingen, 8. Okt. Der Badische Geschäftskalender für 1911 (Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr) ist soeben erschienen. Der aufmerksame Beobachter wird in den letzten Jahren wahrgenommen haben, daß dieser Kalender nicht mehr wie früher lediglich mit dem gewohnten Inhalte und einem neuen Kalendarium vor seine Benützer tritt, sondern daß er stets auch etwas Neues bringt. So durfte man mit einer gewissen Spannung dem Erscheinen des neuen 59. Jahrganges entgegensehen und wurde in seinen Erwartungen sicherlich nicht getäuscht. Schauenburgs Badischer Geschäftskalender hat sich namentlich in den letzten Jahren nicht nur durch eine äußerst sorgfältige Bearbeitung ausgezeichnet, sondern er weist auch einen unerreicht reichhaltigen Inhalt auf, der namentlich durch die für viele Benützer eines solchen Kalenders recht wertvollen Originalbeiträge — in diesem Jahre sind solche über die Steuern in Baden, die Bevölkerung nach Beruf und Konfession und die großen Vereine Badens darin enthalten — von besonderem Interesse ist. Eine wahre Freude aber dürfte jedem Käufer dieses Kalenders die diesjährige Kartenbeilage, das Großherzogtum Baden nach seiner politischen Vertretung in der 2. Kammer für die Legislaturperiode 1909/13 darstellend, bereiten. Nicht allein die flotte, sehr übersichtliche Ausführung dieser Karte läßt den Kalender so begehrenswert erscheinen, sondern auch das auf der Rückseite derselben befindliche statistische Zahlenmaterial leistet namentlich dem Politiker sehr schätzenswerte Dienste. Der neue 59. Jahrgang des Bad. Geschäftskalenders kann seiner unverkennbaren Vorzüge wegen allen Interessenten zur Erwerbung bestens empfohlen werden.

* Ottoschwanden, 10. Okt. Der 54 Jahre alte Taglöhner Andreas Blum erhängte sich am Samstag früh im Walde des Hofbauern Ernst Heß. Blum soll schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken umgegangen sein und hat die Tat jedenfalls in einem Anfalle von Geistesgestörtheit vollbracht.

* Wasenweiler, 9. Okt. Versetzt wurde Stationswart Bernhard Sproll in Unterlenzkirch nach Wasenweiler und Stationswart Joseph Pfundstein von hier nach Grombach.

* Oberrotweil, 9. Okt. Hr. Notar Alfr. Hoffmann hier wurde nach Donaueschingen und Herr Notar August Bauer in Rickenbach hierher versetzt.

* Oberrotweil, 10. Okt. Unterlehrer Ludwig Deppisch hier wurde der gewerblichen Fortbildungsschule in Haslach zugewiesen.

Freiburg, 9. Okt. Am Samstag wurde in Anwesenheit des Großherzoglichen Hofes und zahlreicher Ehrengäste das neue Stadttheater durch eine besondere Feier eröffnet, nachdem tags zuvor von dem alten winkligen Bühnenhause mit zwei Einaktern Abschied genommen war.

Freiburg, 9. Okt. Die Nachricht, daß Weihbischof Dr. Knecht zurücktreten wolle, wird dementiert.

✻ Waldkirch, 9. Okt. Heute vormittag halb 9 Uhr flog in der Richtung von Freiburg—Glottertal her ein Luftballon gegen das Simonswäldertal. Bei dem herrschenden Winde war der Flug ein sehr rascher. Der Ballon wurde wahrscheinlich von der Luftschiffahrtsgesellschaft in Freiburg aufgelassen.

≈ Gutach bei Waldkirch, 9. Okt. Anstelle des zum Militär eingerückten Herrn Unterlehrers Hörner kommt auf 16. d. M. hierher Unterlehrer Gustav Meßmer in Kaltenbrunn (Amt Wolfach). Bis Frühjahr kommenden Jahres soll eine weitere Unterlehrerstelle errichtet werden.

✻ Gutach bei Waldkirch, 9. Okt. Letzte Woche wurde den Fischern Weber und Wisser in Ottensteg der Fischkasten erbrochen und daraus etwa 130 Forellen entwendet.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Ommerborn u. Cie., vorm. Albert Dölter, zu beziehen.

— Eine recht glückliche Idee liegt der Heftserie „Luginsland“ zugrunde, welche der bekannte Kursbuchverlag „Hendschels Telegraph“ in Frankfurt a. M. seit einiger Zeit herausgibt. Es handelt sich darum, den Reisenden auf gewissen, vielbefahrenen Bahnstrecken einen angenehmen Plauderer und kundigen Führer an die Seite zu setzen, der ihn mit allem Bemerkenswerten bei der Fahrt vertraut macht, der ihm über die wichtigsten Städte und Orte, die passiert werden, über Handel, Wandel und Verkehr, über Architektonisches und Landschaftliches Aufschluß gibt, in instruktiverer Weise und in angenehmerer Form, wie dies in dickleibigen und unbequemen Reisebüchern zu

geschehen pflegt. Als 17. Heftchen (Preis à 75 Pfg.) dieser auch reich illustrierten Sammlung erschien eine Beschreibung der Strecke: Frankfurt a. M.—Heidelberg—Karlsruhe—Freiburg—Basel.

— Unter dem Titel „Süddeutsches Kynologisches Wochenblatt“ wird von Otto Weber Verlag in Heilbronn a. Neckar eine neue illustrierte Fachzeitung für Hundeliebhaberei, Hundezucht und -Sport herausgegeben, von der soeben di erste Nummer erschien ist. Interessenten liefert der Verlag des Süddeutschen Kynologischen Wochenblatts in Heilbronn a. Neckar ein Probeblatt kostenfrei.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 9. Okt. (Kreisobstmarkt am 5. Oktober.) Die Zufuhr zum heutigen Markt war eine sehr gute. Der Absatz war für gute Ware bei angemessenen Preisen befriedigend. Die Verkäufer dürften die Ware jedenfalls rascher abgesetzt, wenn sie das genußreife Obst in Körben von 10—15 Pfund angeboten würden.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Morgennebel, Neigung zu Niederschlägen, warm.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 29° C., gestern abend 7 Uhr + 17° C., heute früh 7 Uhr + 9° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber A. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Farrenversteigerung.

Die Gemeinde **Sexau** versteigert am **Dienstag, den 11. Oktober ds. Js., nachmittags 2 Uhr,** im Rathause einen zweijährigen, kleineren, fetten 4306

Farren

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sexau, den 6. Oktober 1910.

Der Gemeinderat.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Die Feuerwehrprobe findet morgen **Dienstag** ½5 **Uhr** statt. 180 **Das Kommando.**

Landw. Kreiswinterschule Freiburg.

Beginn des Schuljahres.

Das Schuljahr 1910/11 beginnt für diejenigen Schüler, welche zum erstenmal die Schule besuchen, am

Donnerstag, den 3. November l. J., nachm. 3 Uhr,

und für die Schüler des 2. Kurses am (4038

Donnerstag, den 1. Dezember l. J., nachm. 3 Uhr.

Die Schüler erhalten Kost und Wohnung in der Anstalt. Das Schulgeld im ersten Kursus beträgt für den ganzen Winter 20 Mark. Das Wohnungsgeld 15 Mark. Die Schüler des 2. Kurses bezahlen kein Schulgeld.

Die Verköstigung erhalten die Schüler um den Selbstkostenpreis von täglich 85 Pfennige. Minderbemittelten, würdigen Schülern können vom Kreisausschuß auf Antrag Stipendien bewilligt werden.

Nach Maßgabe des § 1 Abs. 3 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 befreit der erfolgreiche Besuch der landw. Winterschule von der Verpflichtung sowohl zum gleichzeitigen, wie zum ferneren Besuch der obligatorischen Fortbildungsschule.

Aufnahme-Bedingungen sind: a. Entlassung aus der Volksschule, b. ein guter Leumund.

Anmeldungen wollen baldigst mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten eingereicht werden, welcher zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.

Freiburg, im September 1910.

Der Schulvorstand:
A. Schmid, Gr. Oekonomierat.

Elsässische Manufakturwaren u. Reste!

Freiburg i. B. **L. Martz** Erwinstrasse 37

empfiehlt als Gelegenheitskauf in tadelloser Ware, solange der Vorrat reicht: 4049

Träger-, Hans- und Blusenschürzen von 1.20 an
Mädchen- und Knabenschürzen von 75 Pfg. an
Zierschürzen in Batist, Satin usw. von 90 Pfg. an
Unterröcke, Anstandsröcke von 2 Mark an
Untertaillen mit reicher Stickerei von 80 Pfg. an
Gürtel von 50 Pfg. an. **Handschuhe** v. 60 Pfg. an.
Taschentücher ½ Dutzend von 60 Pfg. an
Hohlsaum-Stickereien, Spitzenreste.
Strümpfe für Damen, Herren und Kinder.
Frauenhemden, Unterjacken, Wolljacken
Schürzenstoffe von 60 Pfg. an
Neuheiten in Blusen- und Damenkleiderstoffen von 70 Pfg. an

Freiburg i. B. **Rabattsparverein.**

Mostäpfel

Ia. saure Ware, treffen in einigen Tagen wieder ein und nimmt Bestellungen zu Tagespreisen entgegen 4244 **Karl Fr. Schwanz, Mundingen.**

Beehre mich den Eingang von Neuheiten in eleganten und einfachen

Damen- und Kinderhüten

anzuzeigen. Selbstgefertigte Copien von Pariser und Wiener Originalen. 4237

Hüte zum ändern erbitte frühzeitig.

Grosse Auswahl! Grosse Auswahl!

Oskar Faist, Weiss-, Putz- u. Modewaren.

Beim Rebstock **Emmendingen** Beim Rebstock

U. W. Z.-Herde

Erzeugnis der Ersten Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff u. Zwiffelhoffer, sind erstklassig in jeder Beziehung. Unübertroffene Bauart, stärkste Konstruktion, vorzügliches Kochen und Backen bei sparsamstem Brand. Preise von Mark 26.— an. 4220

U. W. Z.-Landherde
U. W. Z.-Backofenherde
U. W. Z.-Emailherde
U. W. Z.-Majolikaherde
U. W. Z.-Herde mit kombinierter Kohlen- und Gasfeuerung
U. W. Z.-Herde für Heisswasserboroilung (ersparen den teuern Badeofen und gestatten Warmwasserleitung in der ganzen Wohnung)
U. W. Z.-Restaurationsherde
U. W. Z.-Hotelküchen-Einrichtungen.

Verkauf durch:

Konrad Lutz, Emmendingen.

Man achte genau auf Schutzmarke **U. W. Z.** an der — Aschenschublade —

Nächste B.-Badener **1 Mk. Geld-Lotterie**
Ziehung schon 31. Okt.
45800 Mk. Hauptgewinn
20000 Mk. 327 Gewinne
15000 Mk.
Lose à 1 M. 11 L. 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.

Nürnberger Museums-Geld-Lotterie
440000 Mk. Hauptgewinne
100000 Mk. ab Ziehung 20.—22 Oktober.
Lose à 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. — empfiehlt

Lott.-Unternehm. J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107. 2980

Plakat-Fahrpläne

mit großen Ziffern von der Station

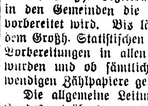
Emmendingen

Preis 20 Pfg.

sind zu haben bei

Ommerborn & Cie.,
vorm. Alb. Dölter, Emmendingen.

Zu verkaufen ein schönes



Mutterkalb

geeignet zum Aufziehen.

Otto Neubold, 4330
Emmendingen, Brunnenstraße 6.

10 bis 15 Steinbrecher

finden dauernde Arbeit im Steinbruch **Ettenheimmünster.**

Ein tüchtiger Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei 4331

Simon Veit, Holzhandlung
Emmendingen.

Ein Knecht,

welcher die Landwirtschaft und den Umgang mit Pferden versteht, sucht Stelle per sofort.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4328

Kaufmänn. Lehrstelle offen.

Für mein gemischtes Warengeschäft suche einen gut geschulten jungen Mann unter günstigen Bedingungen in die Lehre. Kost und Wohnung im Hause. 4325

Albert Wilchin, Metzkirch (Bad.)

Lehrlingsgesuch.

Ein braver **Bursche,** welcher Lust hat, die Metzgerei gründlich zu erlernen, kann sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. 4285

Mahlberg b. Ettenheim.
Hermann Leib
Metzgermeister.

Druckarbeiten

vom einfachsten Formular bis zum hochelegantesten Kunstdruck liefert bei schneller Bedienung gut und billig

Druck- u. Verlags-gesellschaft
vormals A. Dölter in Emmendingen.

Familiendrucksachen

stets das Neueste
innerhalb kürzester Frist lieferbar.

50 Kassenschränke

verschied. Größe, erstklass. Fabrikat, um vom Lager zu räumen zu Ausnahmepreisen

Gefl. erbeten Adr. a. d. Exped. d. Bl. 4284

Wand-Fahrpläne

für die Station Köndringen und Teningen mit großen Ziffern

Preis 20 Pfennig

zu haben bei:

C. Heß, Teningen,
W. Voigt, Köndringen und
Felix Suhm, Heimbach.

! Fahrpläne !

mit großen Ziffern von der Station

Denzlingen

Preis 20 Pfennig

mit den Anschlüssen der Elztalbahn und der Motorwagenverbindung ins Glottertal sind zu haben bei:

Karl Leimenstoll in Denzlingen,
W. Binninger, Schreiner in Börstetten und **Nik. Steger,** Unterglottertal.

Hohenlohesche Erbswurst

liefert in wenig Zeit, für wenig Geld nur mit Wasser gekocht eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hausmacherart, mit Speck, Schinken, Schwelnsohren u. ohne Einlage.

In bekannter Güte bei **Chr. Stuck-Wagner,** Inh. **L. Toussaint.** Emmendingen.

Achtung Radler!

Wegen Beendigung der Saison verkaufe ich meine

Fahrräder

sowie **Gummi- und Ersatzteile**

zu den denkbar billigsten Preisen.

Wilhelm Boos, Fahrräder u. Nähmaschinen
Bahlingen a. K. 4326

Freiburger Geld-Lotterie

zu Gunsten des Breisgau-Vereins für Luftschiffahrt.
Ziehung am 9. Nov. 1910.
8569 Geldgewinne darunter ohne Abzug Mark:

30000 Hauptgewinn ev.
15000 1 Prämie
10000
etc. etc. etc.

Lose à M. 1.—,
11 Lose 10 M. Porto u. Liste 35 Pf. extra.
Zu beziehen durch d. Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Kanzleistrasse 20.

Einen Haufen Dung

hat zu verkaufen

Brauerei Bautz
Emmendingen. 4322

Ein schön möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. 4276 **Markgrafenstraße 38.**

Kaufet nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Reizhusten, als die feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „Drei Tannen“. 5900 not. begl. Zeugn. von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. **Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.** Zu haben bei: Jos. Gruber, Kolonialwhg., Grafenhausen, S. Fromm Wtw., vorm. F. Schweizer, Herbolzheim, J. Wickersheim, Kolon., Malterdingen, W. Siele, Kolonialw., Teningen, Carl Engler, Kolonialhdlg. i. Rötte, Bahlingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Amtsblatt Emmendingen. **Auflage 7000 Exemplare.** Fernsprechanschluß: Amt Emmendingen Nr. 4 Redaktion Nr. 192

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Nettozeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 237 (Evang.: Burchard.) **Emmendingen, Dienstag, 11. Oktober 1910** (Kath.: Burchard.) **44. Jahrgang**

Die Volkszählung in Baden im Jahre 1910.

Karlsruhe, 8. Okt. Am 1. Dezember 1910 findet im Großherzogtum Baden eine allgemeine Volkszählung statt. Mit der Volkszählung soll die Feststellung der bewohnten und unbewohnten Wohngebäude und der anderen zurzeit der Zählung bewohnten festen und beweglichen Baulichkeiten (Hütten, Zelte, Wohnwagen, Schiffe usw.) verbunden werden.

Die Zählung erfolgt gemeindeweise. Ihre unmittelbare Leitung liegt den Gemeindebehörden (Stadt- und Gemeinderäten) ob, welche für die Ausführung aus ihren Mitgliedern, nach Bedürfnis und Ermessen unter Zuzug von geeigneten weiteren Personen, eine weitere Zählungskommission einsetzen können. Die Aufstellung dieser Zählungskommissionen hat spätestens bis zum 10. November zu geschehen.

Die Erhebung ist nach örtlich abgegrenzten Bezirken (Zählbezirken) vorzunehmen. Jede politische Gemeinde bildet wenigstens einen Zählbezirk. Die Größe der Zählbezirke ist so zu bemessen, daß eine Person die Verteilung und Wiedereinsammlung der Haushaltungslisten innerhalb je eines halben Tages bewirken kann. Für größere Anstalten (Kasernen, Heil-, Strafusw. Anstalten sind besondere Zählbezirke zu bilden.

Für jeden Zählbezirk ist ein Zähler zu bestellen, der die Zählungslisten austeilt und einsammelt. Die Zähler müssen über ihre Obliegenheiten gut unterwiesen und auf deren gewissenhafte Wahrnehmung durch den Bürgermeister beziehungsweise den Vorsitzenden der Zählungskommission mittelst Handschlag verpflichtet werden. Die Bildung der Zählbezirke und die Ernennung der erforderlichen Anzahl von Zählern muß spätestens bis zum 15. November vollzogen sein.

Um die rechtzeitige Vorbereitung der Zählung sicher zu stellen, haben sämtliche Gemeindebehörden dem zuständigen Bezirksamt nachstehende Anzeigen zu erstatten: 1. Auf spätestens 10. November d. J. darüber, ob eine Zählungskommission aufgestellt wurde — bejahendenfalls unter Angabe der Mitglieder — oder ob die Ausführung unmittelbar durch die Gemeindebehörde übernommen wird. 2. Auf spätestens 16. November d. J. über die erfolgte Bildung der Zählbezirke und die Ernennung der erforderlichen Anzahl von Zählern. 3. Alsbald nach Empfang und spätestens auf 16. November über die seitens des Großh. Statistischen Landesamtes erfolgte Zusendung der nötigen Zählpapiere.

Die Volkszählung erfolgt durch namentliche Aufzeichnungen der in der Nacht vom 30. November auf 1. Dezember innerhalb der Grenzen des Großherzogtums ständig oder vorübergehend anwesenden Personen in Haushaltungslisten, welche nach dem aufliegenden Muster einzurichtet sind.

Die Haushaltungslisten werden von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung in der Zeit zwischen dem 27. und 29. November ausgeteilt. Die Wiedereinsammlung der Haushaltungslisten durch die Zähler hat nach Mittag des 1. Dezember zu beginnen und ist, wenn möglich, innerhalb dieses Tages zu beendigen. Keinesfalls darf sie über den 3. Dezember hinaus ausgedehnt werden.

Die Stadt- und Gemeinderäte haben das Zählungsmaterial (die Gemeindetabelle, die Kontrollisten und Haushaltungslisten) sobald als tunlich, und zwar Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohner spätestens bis zum 15. Dezember, die übrigen Gemeinden bis zum Jahresschluß, dem Großh. Statistischen Landesamt unmittelbar vorzulegen.

Die Großh. Bezirksämter haben darüber zu wachen, daß in den Gemeinden die Ausführung der Erhebung rechtzeitig vorbereitet wird. Bis längstens 23. November d. J. haben sie dem Großh. Statistischen Landesamt anzuzeigen, ob die nötigen Vorbereitungen in allen Gemeinden ihres Bezirkes getroffen wurden und ob sämtliche Gemeinden in den Besitz der notwendigen Zählpapiere gelangt sind.

Die allgemeine Leitung der Zählung ist dem Statistischen Landesamt übertragen, welches die Verteilung der Zählpapiere rechtzeitig vornehmen wird. Die Großh. Bezirksämter und die Gemeindebehörden sind verpflichtet, die auf die Zählung bezüglichen Aufträge und Verfügungen der genannten Behörde sorgfältig und mit möglichster Beschleunigung zu erledigen. Insbesondere ist es Pflicht der Gemeindebehörden, die bei der Bearbeitung des Zählungsmaterials durch das Großh. Statistische Landesamt erhobenen Beanstandungen, sowie etwa nötige Nacherhebungen auf das sorgfältigste und ohne Aufschub zu erledigen.

Die nächsten Reichstagswahlen.

Der „Vorwärts“ schreibt, daß der Gedanke erwogen werde, „den Reichstag so zeitig auszulösen, daß die Wahl noch vor Beginn der großen Ferien stattfinden kann“. Wenn dieser Behauptung mehr als eine Vermutung zugrunde liegt, so ist damit zu rechnen, daß die nächsten Reichstagswahlen etwa zu derselben Zeit stattfinden wie 1893, 1898 und 1903: Mitte Juni. Die Reichstagswahlen sind bisher zu sehr verschiedenen Zeiten anberaumt worden. Die „Voss. Ztg.“ macht darüber folgende Angaben:

Die erste Reichstagswahl nach der Errichtung des Reiches fand statt am 3. März 1871, an demselben Tage, an dem die deutschen Truppen nach Annahme des Friedensvertrages Paris räumten und überall in Deutschland die Freude in Glockenläuten, Kanonendonner, wehenden Fahnen und festlichen Illuminationen zum Ausdruck kam. Die Legislaturperiode dieses ersten Reichstages dauerte also bis zum 2. März 1874. Auf Betreiben Bismarcks wurde aber der Wahltermin für die nächsten Reichstagswahlen schon zwei Monate früher, auf den 10. Januar 1874, anberaumt. Die Anordnung setzte den Abbruch der laufenden Wahlperiode voraus und deshalb wurde gleichzeitig mit der Bekanntgabe des Termins für die Neuwahlen der Reichstag durch kaiserliche Verordnung vom 29. November 1873 aufgelöst. 1877 fanden die Neuwahlen wieder am 10. Januar statt. Nach den Attentaten erfolgte schon ein Jahr später die Auflösung des Reichstags mit Neuwahlen am 30. Juli 1878. Im Jahre 1881 ließ sich Bismarck Zeit: Die Neuwahlen fanden erst am 27. Oktober statt, also drei Monate nach Ablauf der Legislaturperiode. Wenn in jener Zeit infolge unvorhergesehener Umstände die Einberufung des Reichstages sich als zwingend notwendig herausgestellt hätte, wäre eine ordnungsmäßig gewählte deutsche Volksvertretung nicht vorhanden gewesen. Denn das Mandat der am 30. Juli 1878 gewählten Abgeordneten war am 30. Juli 1881 abgelaufen. Im Jahre 1884 erfolgten die Reichstagswahlen am Tage nach Ablauf der Wahlperiode: am 28. Oktober. Der an diesem Tage gewählte Reichstag fand nach Ablauf der Legislaturperiode ein jähes Ende am 14. Januar 1887: Die Neuwahlen wurden am Rosenmontag, 21. Februar, vorgenommen. Der Septennatsreichstag wurde nach Ablauf der Wahlperiode durch einen neuen am 20. Februar 1890 ersetzt. Inzwischen war 1888 die Einführung der fünfjährigen Legislaturperiode beschlossen worden. Der 1890 gewählte Reichstag aber wurde schon nach kaum drei Jahren, am 6. Mai 1893, nach Ablehnung der Caprivischen Militärvorlage aufgelöst und die Neuwahlen erfolgten am 15. Juni. Nach Ablauf der Wahlperiode wurden dann 1898 und auch 1903 die Reichstagswahlen am 16. Juni vorgenommen. Der 1903 gewählte Reichstag wurde nach dem Duell Dernburg-Roeren infolge der Ablesung des Regierungsvorschlags über die Verminderung der Truppen in Südwestafrika am 13. Dezember 1906 aufgelöst. Am 25. Januar 1907 erfolgten die Neuwahlen.

Die Legislaturperiode des gegenwärtigen Reichstages läuft also erst am 24. Januar 1912 ab. Vorher können Reichstagswahlen nur stattfinden, wenn der Reichstag vom Kaiser für aufgelöst erklärt wird. Trifft die Behauptung des „Vorwärts“ über die Vornahme von Neuwahlen „noch vor dem Beginn der großen Ferien“ im Sommer 1911 zu, so muß eine Auflösung des Reichstags etwa Ende April oder Anfang Mai nächsten Jahres erfolgen, und alsdann tritt Artikel 25 der Reichsverfassung in Kraft: „Im Falle der Auflösung des Reichstags müssen innerhalb eines Zeitraums von 60 Tagen nach der-

Irrungen.

Roman von Karl v. Malden.

39) (Nachdruck verboten.)

Der König hatte den Geh. Kabinettsrat Feldbach vollständig der Strenge des Gesetzes überlassen. Der Geh. Kabinettsrat erschien deshalb wie jeder andere eines so schweren Verbrechens Angeklagte in Fesseln, zwischen zwei Wachtmännern vor seinen Richtern. Das Publikum empfing Feldbach mit unverhehlten Zeichen des Mißtrauens. Er war ja kein hübscher Mann, die stolze, ungebeugte Art, womit er sein Haupt trug, das halbverächtliche, halb bittere Lächeln, welches seinen Mund entstellte, trug nicht dazu bei, Wohlwollen oder wenigstens Mitleid für ihn zu erregen.

Elisabeth betrat erst später den Gerichtssaal. Sie trug ein einfaches, schwarzes Kleid. Auch sie war bleich zum Erschrecken, aber bei ihr hatte diese Blässe nur die Eigenschaft, daß sie die Schönheit ihres Angesichts hervorhob und rührender machte. Als Elisabeth ihren Mann in Fesseln erblickte, stieß sie einen halberstickten Schrei aus und stürzte ohne Rücksicht auf die Anwesenheit zahlreicher Zuschauer in seine Arme. Es war zum ersten Male, daß sich die Gatten sahen nach jenem verhängnisvollen Abende. Aber es war nicht nur ein körperliches, sondern vielmehr ein geistiges Wiedersinden, welches sie jetzt bereinigte. Alle Wolken zwischen ihnen hatte der Sturm eines großen Unglücks verjagt. Er fühlte, daß er zu hart und unversöhnlich gewesen sei gegen die Schwachen einer von unrichtigen Erziehungsprinzipien mißleiteten Frau. Sie bereuteihm alle seine Strenge und Kälte, all seine grausamen Beleidigungen im Bewußtsein, welches Schicksal ihm drohte und wie schwer und ohne Schuld er zu leiden hatte! Von solchen Empfindungen erschüttert und mit Versöhnungsfreude erfüllt zu gleich, hielten sich die Gatten einige Minuten schweigend umschlungen und sprachen nur durch einen heißen, langen Händedruck zu einander.

Die Richter sahen sie staunend und betroffen an. Die Untersuchungsakten hatten ihnen ein ganz anderes Bild von der Ehe der beiden Angeklagten gegeben. War das ein Paar, welches im häuslichen Unfrieden in Kälte und Unfrieden mit einander gelebt hatte? Konnte der Geh. Kabinettsrat die Frau, welche er bei einem Treubruche ertappt hatte, mit solcher ehrfurchtsvollen Zärtlichkeit auf die Stirne küssen — und konnte sie, wenn sie schuldig war, die Augen so frei zu dem Gatten erheben?

Auch im Zuschauerraum erregte diese Szene Verwunderung und Befremden, da sie offen mit der Anschauung kontrastierte, die man sich über die Motive des Mordes gemacht hatte.

Der Präsident eröffnete durch ein Glockenzeichen die Sitzung.

Die Schlußverhandlung wurde durch die gewöhnlichen Fragen an die Angeklagten eingeleitet. Dann las der Staatsanwalt den Anklageakt mit lauter Stimme vor. Derselbe enthielt die klare Darstellung des wirklichen Tatbestandes samt den Vermutungen und Auslegungen, welche die Untersuchungsbeamten darauf gebaut hatten. Die Unhaltbarkeit aller dieser phantastischen Annahmen trat jetzt im Angesicht dieser beiden angeklagten Gatten mit einer eigentümlichen Klarheit und Schärfe hervor. — Der Staatsanwalt selber fühlte, daß er gut erfundene Hypothesen vortrug, keine vernichtenden Wahrheiten. Aus eigener Ueberzeugung sügte er zum Schlusse seiner Darstellung hinzu, daß immerhin noch zu erwägen sei, ob nicht der Geh. Kabinettsrat und dessen Gattin den Mord im gegenseitigen Einverständnisse verübt hätten, aus irgend einer geheimnisvollen Ursache, etwa um sür sie wichtige oder kompromittierende Dokumente in die Hände zu bekommen!

Feldbach lachte bitter auf bei dieser neuen waghalsigen Vermutung. Nieburgs Nachbarn konnten nur aussagen, daß sie den Geh. Kabinettsrat im Hause des Mordes aufgefunden hatten mit einer noch rauchenden Pistole in der Hand — aber gerade die Einfachheit und Einstimmigkeit dieses Zeugnisses und die selbsterlebte Ueberzeugung dieser ungeklärten Menschen von der Schuld des Angeklagten hatte etwas Vernichtendes an sich. Richter, Zuschauer und auch die Angeklagten fühlten dies — ein minutenlanges bedeutungsvolles Schweigen trat ein — man vermochte von dem erhaltenen Eindruck nicht sogleich zu anderen Ideen übergehen. Zeugen zu Gunsten des Geh. Kabinettsrats waren nicht erschienen. Nur einige Dokumente wurden verlesen, welche bewiesen, daß der Geh. Kabinettsrat den Ruf eines strengen, heftigen, aber rechtlichen und ehrenhaften Menschen besessen hatte.

Nun erhob sich der Verteidiger des Geh. Kabinettsrates. „Ich habe eine beinahe verzweifelte Sache zu beschützen“, begann er. „Ich soll die Schuldlosigkeit eines Mannes beweisen, den alle hier Anwesenden in ihrem Innern schon gerichtet und verurteilt haben. In der Tat, was erscheint auch klarer als das Verbrechen eines Menschen, den man mit rauchender Pistole in dem Hause eines Erschossenen aufgefunden hat? Und dennoch konnte ich mich persönlich nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen. Mein erster Zweifel entsprang aus der Unwahrscheinlichkeit der Gründe, die den Geh. Kabinettsrat zu einem so schweren Verbrechen getrieben haben konnten. Eifersucht oder ein entdeckter Treubruch war es nicht — wir alle fühlten es, seitdem wir das Wiedersinden dieser beiden Gatten mit angesehen haben. Politische Feindseligkeiten sind noch weniger zureichend, um einen Mord zu erklären. Eine Persönlichkeit, deren Stellung zu erhaben ist, um hier genannt werden zu dürfen, die wir aber alle kennen, hat bestätigt, daß der Geh. Kabinettsrat die Absicht aussprach, den Professor Nieburg an dem verhängnisvollen Abend aufsuchen zu wollen, um denselben ein Ministerportefeuille anzubieten. Sollen das Zeichen einer so erbitterten Feindseligkeit sein, daß dieselbe zu einem blutigen und verbrecherischen Ausgang führen konnte? Der Kerr Staatsanwalt glaubte auch die Möglichkeit eines Dokumentendiebstahles annehmen zu dürfen, der die Veranlassung zur Ermordung des Professors gegeben habe, und meinte hierbei die Mitwirkung oder Mitwisserschaft der Frau Feldbach annehmen zu müssen. Aber ersten: Was sollten das für Schriften sein, die der Geh. Kabinettsrat so möglich brauchte oder die ihn kompromittieren konnten? Ist es erlaubt, auch nur die leiseste Vermutung hierüber aufzustellen? Und zweitens wenden wir uns nun zu der Frage, ob diese junge Frau hier die Mitschuldige ihres Gatten sein konnte! Wenn der Geh. Kabinettsrat einen Ueberfall, eine Beraubung, eine Ermordung Nieburgs beschlossen hatte, würde er wohl seine zarte Frau zur Vollbringung dieses blutigen Geschäftes mit sich genommen haben? Mußte er nicht einen Schrei, eine Ohnmacht befürchten, die ihn in unermeßliche Verlegenheiten stürzen konnten?

(Fortsetzung folgt.)